

Henry's Magazin



Top-Storys

- Projekt RUBYDemenz
- Die Corona-Pandemie und die Auswirkungen
- Nachrichten aus dem Haus der Generationen

Inhalt

- 2 Inhalt, Impressum
- 3 Vorworte
- 4 **Top-Story:**
Projekt RUBYDemenz
- 7 Testen, Impfen, Testen...
- 9 Umbau im Haus der Generationen
- 10 Allerlei Schaum
- 11 Erste Hilfe - Auch unter Corona-Bedingungen
- 12 Vorstellung Monika Odrobina
- 13 Die Zukunft ist da
- 14 Aussicht auf Veranstaltungen
- 15 Das Zweitschlüsseldepot
- 16 Die Alzheimerhilfe und die Pandemie
- 17 Das Rikscha-Projekt
- 18 Die Nachbarschaftshilfe
- 19 Rätselspaß und Humor



Impressum

Herausgeber: **Deutsches Rotes Kreuz** | DRK-Kreisverband Bochum e.V. | Haus der Generationen
 An der Holtbrücke 8, 44795 Bochum
 Tel.: 0234 9445 0,
 E-Mail: presse@drk-bochum.de
 www.drk-bochum.de
 V.i.S.d.P.: Ralf Zeiß (rz) - Einrichtungsleitung
 Titelfoto: © Our Puppet Projekt

Redaktion: Jan Adamczewski (ja), Martina Effers (me), Ralf Gebauer (rg), Irmgard Herz (ih), Bettina Marx (bm), Tobias Matreitz (tm), Janosch Müller (jm), Wolfgang Schieren (ws), Christian P. Seibel (cs), Anna Wischneswki (aw), Antje Wittwer-Brandt (awb)
 Erscheinungsweise: 4-mal im Jahr
 Auflage: 1.000 Exemplare
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Foto: R.Hoernig

Vorwort

Neue Teams, neue Mitarbeiter*innen und nun auch ein neues Magazin. Vieles hat sich in den letzten zwei Jahren hier im DRK Bochum verändert. Dies ist nicht nur spürbar, sondern auch sichtbar. Mit neuen Köpfen kommen auch immer wieder neue und tolle Ideen zu uns, wie der Vorschlag, die alte Hauszeitschrift in ein völlig neues Format zu bringen. Ein mehrköpfiges Redaktionsteam kümmert sich um Themen und Inhalte, Presseartikel und spannende Themen unserer Zeit. Als Vorstand des Kreisverbandes bin ich froh, Ihnen heute eine weitere Neuerung zu präsentieren. Nun wünsche ich Ihnen aber viel Spaß beim Lesen und danke dem Redaktionsteam für die große Mühe, die hinter einem solchen Projekt steckt.



Ihr
Holger Boehnert
Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser,

das Henry-Magazin ist die neue Hauszeitschrift des DRK Bochum. Warum der Name Henrys? Eigentlich ganz einfach. Henry Dunant war der Gründer der Rot-Kreuz-Bewegung und erster Träger des Friedensnobelpreises. Er gelangte auf seinen Reisen auch zur Schlacht von Solferino und fand dort unmenschliche Situationen vor. Dies war der Anstoß, etwas ändern zu wollen. Aus diesem Antrieb gründete der Schweizer das Rote Kreuz und ist für uns seit über 150 Jahren ein Kompass in unserer täglichen Arbeit geworden. Unter den von ihm festgelegten 7 Grundsätzen arbeitet das Rote Kreuz vereint und überall auf der Welt. Wenn das kein Grund ist, ihm dieses Magazin zu widmen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Stöbern durch die Themen, die wir für Sie zusammengetragen haben und hoffen, Sie auch über dieses Medium gut zu informieren.



Ihr
Ralf Zeiß
Einrichtungsleiter

Kleine Puppe – große Hilfe

Das Projekt RUBYDemenz ist ein innovatives Mitmachprojekt zum Thema Demenz. Wir sprachen mit der Projektleiterin Daniela Waltring-Weber.

Redaktion: Frau Waltring, Mitte März letzten Jahres haben Sie die Projektleitung im Projekt RUBYDemenz beim DRK übernommen. Wobei geht es in dem Projekt?

Fr. Waltring: RUBYDemenz ist ein dreijähriges Forschungs- und Entwicklungsprojekt, in dem acht Partner aus Forschung, Wissenschaft und Technik zusammenarbeiten und das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung seit März 2020 gefördert wird. Es ist das Nachfolgeprojekt von „Our Puppet“, das beim DRK sicherlich noch vielen in Erinnerung ist. Es geht um eine Puppe mit Roboter-Innenleben, die Menschen mit Demenz zu Hause unterstützt und pflegende Angehörige bei der Betreuung im Alltag entlasten kann.



Heidi ist noch ein Prototyp. Die fertige Puppe wird noch weitere menschlichere Züge haben.

Wie kann man sich das vorstellen?

Eine Puppe mit RoboterInnenleben zieht für den Zeitraum von ca. 6 bis 7 Monaten in eine Familie, in der eine Person an einer Demenz erkrankt ist. Die Puppe hat eine ausgeprägte Mimik, kann den Kopf drehen und kleinere Unterhaltungen führen. Sie regt zu individuellen Aktivitäten an, wie zum Beispiel Fotos und Filme ansehen, oder animiert zu Ratespielen. Außerdem kann sie

tagesaktuelle Informationen geben, zum Beispiel über das Wetter, oder sie informiert den Menschen mit Demenz darüber, wo sich der Partner gerade befindet, wie beispielsweise: „Hilde ist kurz einkaufen und kommt gleich zurück.“ Bei Bedarf kann der pflegende Angehörige über die Puppe auch Kontakt zum Demenzerkrankten aufnehmen.

Das bedeutet, dass im Vorfeld persönliche Daten in die Puppe eingespeist werden?

Foto: © Our Puppet Projekt

Genau. Bevor die Puppe bei einer Familie „einzieht“, werden wir Gespräche mit den pflegenden Angehörigen und Erkrankten führen und zum Beispiel nach Hobbys, Gewohnheiten oder Vorlieben fragen. Einem Fußballfan kann die Puppe dann beispielsweise regelmäßig die Ergebnisse vom letzten Spiel des VfL Bochum mitteilen. Außerdem kann die Puppe an Termine oder an die Lieblingssendung im Fernsehen erinnern.

O.K, die Erinnerungsfunktionen sind für Menschen mit Demenz sicherlich sehr nützlich, aber Unterhaltungen mit einer Puppe führen? Ersetze ich damit nicht die menschlichen Kontakte?

Eindeutig nein. Unsere Puppe soll auf keinen Fall menschliche Kontakte und Zuwendung ersetzen. Darauf weist auch schon der Schriftzug in unserem Logo hin: „RUBYDemenz – Robot mit Begleitung“. Unsere Puppe soll einerseits die pflegenden Angehörigen in der

Foto: W.Schieren/ DRK



Projektleiterin Daniela Waltring-Weber

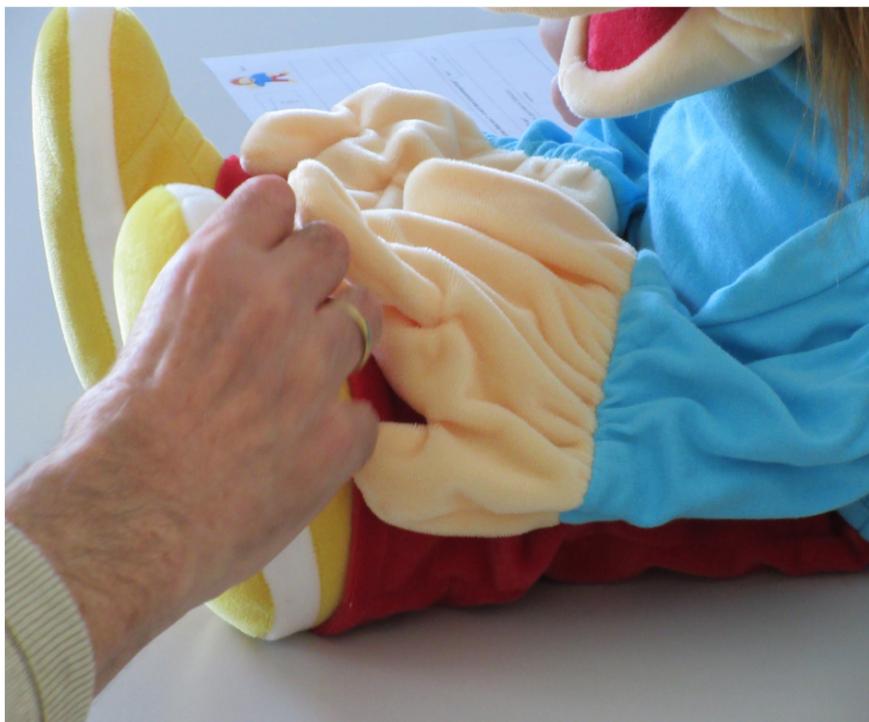
Betreuung entlasten, andererseits aber auch den dementiell Erkrankten dazu befähigen, möglichst lange unabhängig und selbstbestimmt zu Hause in den eigenen vier Wänden leben zu können. Menschen mit einer Demenz haben oft Schwierigkeiten, ihren Alltag allein zu gestalten. Wenn die Puppe sie animiert und zu Aktivitäten anregt, auch mit dem pflegenden Angehörigen zusammen, so dass sie mehr Freude in ihrem Alltag erleben, ist das doch sehr erfreulich. Die Familien werden von uns dabei nicht alleine gelassen. „Mit Begleitung“ bedeutet, dass wir die Puppe nicht

ohne Hilfe in die Häuslichkeit geben. Freiwillige Engagierte werden von uns zu sogenannten RobotBegleitern und RobotBegleiterinnen ausgebildet und gehen mindestens einmal pro Woche in die Familien, um diese zu unterstützen.

*Welche Aufgaben haben die RobotBegleiter*innen?*

Unsere ausgebildeten RobotBegleiter*innen sind Ansprechpartner vor Ort bei den Familien. Sie regen den Menschen mit Demenz an, die Puppe im Alltag zu erproben und melden die Erfahrungen der Nutzer mit dem kleinen Roboter zurück. Da es sich um ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt handelt, sind sie beauftragt, genau hinzuschauen, welche Funktionen der Puppe gut funktionieren, was wenig sinnvoll ist und wie sich der Einsatz der Puppe auf die Pflegesituation auswirkt. Die Erfahrungen der Familie mit der interaktiven Puppe werden von ihnen dokumentiert. Sie sind quasi die Co-Forscher

der Wissenschaftler, um die Puppe gemeinsam weiterentwickeln zu können. Wir freuen uns über jeden, der Zeit und Lust hat, in diesem innovativen Projekt mitzuarbeiten und der bereits Erfahrungen in der Pflege oder Betreuung von Menschen mit einer Demenz oder ein Faible für Technik hat. Genaue Informationen hierzu, sowie ein Bewerbungsformular haben wir auf unserer Homepage zusammengestellt.



Haben Sie schon Familien, die teilnehmen und wer kann sich bewerben?

Auch wenn es nur eine Puppe ist: Berührungen können ein Gefühl von Geborgenheit geben.

Über meine Projektmitarbeiterin Bettina Marx, die ja auch Mitarbeiterin der Alzheimerhilfe ist, haben wir schon ein paar Familien für das Projekt gewinnen können. Da wir gemeinsam mit pflegenden Angehörigen und Erkrankten die Möglichkeiten und Grenzen von Robotik in der Pflege erforschen wollen, freuen wir uns über viele weitere Familien, die Freude daran haben, uns bei diesem spannenden Vorhaben

zu unterstützen und mitzuentcheiden, wohin die Reise in Zukunft geht.

Über welches technische Wissen muss ich verfügen, wenn ich als Familie oder als RobotBegleiter an dem Projekt teilnehmen möchte?

Da kann ich beruhigen: Für die Familien und Begleiter ist kein technisches Vorwissen erforderlich. Alles Wissen, was man benötigt, wird von uns vermittelt und meine Kollegin und ich

begleiten sowohl die Familien als auch die RobotBegleiter*innen während der Testphase und stehen für Fragen jeglicher Art zur Verfügung. (bm)

Mehr zu diesem Projekt erfahren Sie auf unserer Homepage www.drk-bochum.de.

Kontakt und Infos:
Tel.: 0234/ 338 306 25
(Mo-Fr, 9 bis 15 Uhr)
E-Mail: d.waltring@drk-bochum.de

Foto: © Our Puppel Projekt

Testen, impfen, testen – Sicherheit geht vor

Schon seit einem Jahr bestimmt die Pandemie unser Leben. Dazu gehören regelmäßige Tests und Impfungen. Bei diesen Themen ist das DRK Bochum immer ganz vorne mit dabei.

Ende März wurde das Bürger-testzentrum vor dem Kreisverbandsgebäude in Betrieb genommen. Dort können rund 2.000 Menschen pro Woche getestet werden. Doch schon im September 2020 startete das Testzentrum im Haus der Generationen für die Bewohner, Mitarbeiter und Besucher

des Hauses. Als eine der ersten Pflegeeinrichtungen in Bochum konnte so durch die hauseigene Teststelle die Sicherheit im Haus soweit erhöht werden, dass größere Corona-Ausbrüche ausblieben. Das ist nicht nur dem großen Einsatz der Mitarbeitenden zu verdanken, sondern auch dem verantwortungsbewussten Handeln aller Bewohner und Besucher!

Daher ist es auch wenig verwunderlich, dass die Impfbereitschaft im Haus der Generationen so hoch ist. An vier arbeitsreichen Tagen im Janu-

ar und Februar 2021 wurden die Erst- und Zweitimpfungen für Bewohner und Mitarbeitende organisiert. Hinter den Kulissen ging es dabei richtig rund. Warte-, Vorbereitungs- und Impfräume mussten hergerichtet und durch eine hygienische Einbahnstraßenregelung verbunden, eine doppelt gesicherte Lagermöglichkeit für den sensiblen Impfstoff bereitgestellt und Personal abgestellt werden. Dazu kam noch die Beschaffung von allerlei Materialien, wie Mülleimern, jede Menge Formulare, Stifte, Flächendesinfektionsmitteln



Foto: C.Seibel/ DRK

Die Teststation am DRK-Zentrum in Weitmar wird gut besucht. Ohne Termin geht es leider nicht.

und so weiter. An den Impftagen selbst wurde der Impfstoff unter Polizeischutz von einer Spedition geliefert. Das Team der Praxis Kröger musste ihn dann langsam auftauen und mit isotoner Kochsalzlösung versetzt auf die Spritzen aufziehen, bevor es mit der Impfung losgehen konnte.

434 Personen konnten so im Haus geimpft werden, was einer Quote von rund 85 Prozent entspricht. Impfdosen, die am Ende des Tages nicht verabreicht werden konnten, wurden unter anderem an umliegende Krankenhäuser weitergegeben.

Trotz der Impfungen wird an den regelmäßigen Schnelltests, der Maskenpflicht und der elektronischen Einlasskontrolle festgehalten. „Sicherheit geht vor! Wir wollen, dass Bewohnern, Besuchern und Mitarbeitenden der größtmögliche Schutz geboten wird“, so Einrichtungsleiter Ralf Zeiß.

Doch nicht nur für das Haus

der Generationen ist der DRK Kreisverband Bochum e.V. aktiv. Schon seit Juli unterstützt er mit haupt- und ehrenamtlichen Kräften die städtische Drive-in-Corona-Teststation am Harpener Feld. Auch im Bochumer Impfzentrum wird zusammen mit anderen Wohlfahrtsverbänden dafür gesorgt,



Aus einem Fläschchen des Impfstoffs können sechs Spritzen gewonnen werden.

sorgt, dass die Bevölkerung reibungslos geimpft werden kann.

Kurz vor Ostern kam dann noch die Bürgerteststation am DRK-Zentrum in Weitmar hin-

zu. Innerhalb kürzester Zeit wurden hier weitere Testkapazitäten geschaffen. Der logistische Aufwand war auch hier wieder enorm: Genehmigungen, Container und Beschilderung besorgen, Soft- und Hardwaresysteme einrichten, Personlaplanung - alles zusätzlich zum täglichen Geschäftsablauf.

Doch der Aufwand lohnt sich. Je mehr unentdeckte Ansteckungen gefunden werden, desto besser lassen sich Infektionsketten durchbrechen und eine „Normalität“ kommt langsam aber sicher wieder in Sichtweite. (cs)

Corona-Bürgertest

Das Testzentrum ist montags bis sonntags von 12 bis 19 Uhr geöffnet. Eine Online-Anmeldung ist nötig. Sie ist möglich unter: www.drk-testung.de

Die Zufahrt erfolgt über die Wasserstraße (Höhe Hausnummer 433).

Für die Besucherinnen und Besucher des HdG steht das Testzentrum im Haus der Generationen zur Verfügung.

Foto: C.Seibel/ DRK

Es tut sich was im Haus der Generationen

Es ist still in Corona-Zeiten. Still? Nein! Lärm dringt vom Erdgeschoss bis in die obersten Etagen und fleißige Arbeiter durchstreifen täglich den Eingangsbereich. Der Grund hierfür? Wir bauen für Sie um.

Längst haben Sie nach einem attraktiven Speisesaal und Eventbereich gefragt. Und nun entsteht dieser in ganz neuem und modernen Outfit. Es gibt neue Toilettenanlagen, Türen, Internet, Bestuhlung und Möbel. Gleich nebenan wird der Große Saal für zukünftige Veranstaltungen hergerichtet, mit dem Ziel, das Haus mehr in die Mitte des Quartiers Weitmar zu rücken, sobald dieses kleine fiese Virus es wieder zulässt.

Sobald der Bauabschnitt am Speisesaal beendet ist, verlagern sich die Bauarbeiten in Richtung Eingangsbereich. Dort entsteht wieder eine zentrale Pforte und wird der Informationsstützpunkt für viele Themen sein. Auch einen



Noch wirkt der Speisesaal etwas unaufgeräumt, aber spätestens im Sommer sieht es hier wieder sauber und einladend aus.

neuen Briefkasten wird es dort geben, damit der Weg für diejenigen unter Ihnen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, nicht mehr so weit ist.

Unter dem Motto „Es werde Licht“ sind auch die Beleuchtungssysteme auf den Wohnbereichen im Haus Flora erneuert worden. Schließlich sind die Zeiten von Neonröhren und Glühbirnen längst vorbei. Energiesparende LED-Leuchtmittel sind nicht nur gut für eine klare Sicht in der Dämmerung, sondern sorgen auch noch die Umwelt und den Geldbeutel.

Und dann? Die Arbeiten sind damit noch lange nicht vorbei, denn unser Haus benötigt ein wenig Pflege. Schließlich ist es auch schon ein wenig in die Jahre gekommen. Wir werden noch an den Wasserleitungen arbeiten müssen und die Grünanlagen benötigen auch ein wenig beherzten Zuschnitt. Ich bin mir jedoch sicher, wenn wir fertig sind, wird das Haus der Generationen ein Lichtblick für alle werden und der Name, der alle Generationen verbinden soll, mit neuem Leben gefüllt. Bleiben Sie gespannt.

Ihr Ralf Zeiß

Foto: C.Seibel/ DRK

Allerlei Schaum – da gibt's was Neues...

Passierte Kost? Das ist doch dieses geschredderte Essen, das überhaupt nicht appetitlich aussieht... Gut, dass diese Zeiten vorbei sind.

Möhren, fruchtige Gelees von Orange bis Holunder und herzhafte Terrinen. Sogar für das Frühstück bietet die Küche spezielle Schäume an: Honig-, Hafer- oder Vollwert-Schoko-Schäume stehen zur Auswahl.

Das Küchenteam des „Haus der Generationen“ hat sich da etwas einfallen lassen. Denn auch für Menschen mit Kau- und Schluckbeschwerden soll das Essen ein Genuss sein. Dafür gibt es nun leckere Gemüse-Schäume, zum Beispiel aus Brokkoli, Blumenkohl oder süßen

Der Clou bei den Schäumen ist, dass sie besonders gut Aromen weitergeben können und dabei leicht zu essen sind.

Denn das Auge isst mit: Was schön aussieht, schmeckt

einfach besser. Die Schäume sorgen zudem dafür, dass auch mit Kau- und Schluckbeschwerden die nötigen Nährstoffe aufgenommen werden können und so einer Mangelernährung vorgebeugt wird.

Die verschiedenen Geschmacksrichtungen werden nach Bedarf und Geschmack spontan hergestellt. Wer neugierig ist, sollte sie einfach einmal probieren. Und einen Nachschlag gibt es bestimmt auch... (rg/cs)



Das Auge isst mit: Schäume schmecken gut und erleichtern die Nährstoffaufnahme.

Foto: R. Gebauer/ DRK

Erste Hilfe – auch unter Corona-Bedingungen

Ausbildungen in Erster Hilfe gehören seit jeher zu den Hauptaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Auch der DRK Kreisverband Bochum e.V. stellt hier keine Ausnahme dar.

Bis in den August 2019 fanden die Aus- und Fortbildungen in Erster Hilfe in Raum 33 im Kellergeschoss des „Haus der Generationen“ (HdG) statt. Durch die positive Entwicklung und die Etablierung neuer Kurskonzepte sowie den Raumbedarf auch anderer im HdG ansässiger Abteilungen, wurde ein Umzug in neue Räumlichkeiten unausweichlich.

Seit August 2019 sitzt die Ausbildungsabteilung nun zusammen mit dem Projekt RUBYDemenz, der Migrationsberatung und der Integrationsagentur im neuen DRK Bildungs- und Beratungszentrum in der Karl-Lange-Straße 53 in Bochum.

Hier können die Kursteilnehmer*innen zentral und verkehrstechnisch gut angebun-



Jürgen Richter, Tobias Matreitz, Olaf Birk (vlnr) kümmern sich um die Angebote in Erster Hilfe - auch wenn die Umstände schwierig sind.

den in zwei mit modernster Seminartechnik ausgestatteten Unterrichtsräumen im Schatten des Bochumer Fernsehturms und nahe des Vonnovia-Ruhrstadions in den unterschiedlichsten Kurskonzepten ausgebildet werden.

Natürlich hat Corona auch die Ausbildungsabteilung hart getroffen: zwei lange Lockdown-Phasen und viele, sich ständig ändernde Vorgaben haben den Ausbildungsbetrieb stark eingeschränkt. Nichtsdestotrotz hat sich die Abteilung durch Fleiß, Kreativität und Durchhaltevermögen auch in dieser Zeit bewährt: ein umfangrei-

ches Hygienekonzept, intensiver Austausch mit Kreisverband und Behörden und auch neue Kurskonzepte lassen zu, dass das DRK Bochum weiterhin für Kursteilnehmer*innen qualifizierte Ausbildungen anbieten kann.

Schon längst bietet die Abteilung nicht mehr nur klassische Erste-Hilfe-Kurse an, sondern auch Brandschutzausbildungen, Kurskonzepte für Mitarbeiter im Gesundheitswesen und Online-Schulungen. Und sie entwickelt sich hier auch kontinuierlich weiter.

Ganz neu ist eine Kooperation

Foto: DRK

mit der Firma babymarkt.de, durch die alle zwei Wochen Online-Sendungen zur „Ersten Hilfe am Kind“ über soziale Medien ausgestrahlt werden.

Die Mitarbeiter*innen der Ausbildungsabteilung lassen sich

durch Corona jedenfalls nicht unterkriegen: Sie haben in der Lockdown-Phase intensiv das Testzentrum im HdG unterstützt. Zurzeit freuen sie sich nun sehr darüber, ihr umfangreiches Fachwissen in den verschiedenen Kursen sowie

durch kreative Ideen während der Corona-Pandemie, zum Beispiel in Sonderformaten zu Hygiene oder über Online-Veranstaltungen, weitergeben und damit weiterhin eine der Hauptaufgaben des DRK hochhalten zu können. (tm)

Immer in Bewegung bleiben

Monika Odrobina ist seit Dezember 2020 stellvertretende Pflegedienstleiterin im Haus der Generationen.



Monika Odrobina ist die Neue im Team der Pflegedienstleitung.

Sie und Antje Wittwer-Brandt sorgen als Pflegedienstleitung dafür, dass das Pflegepersonal optimale Bedingungen erhält, um sich um das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner zu kümmern. Die gebürtige Polin, die schon seit ihrem dritten Lebensjahr in Bochum lebt, kennt die Sorgen und Nöte der Pflegekräfte aus eigener Erfahrung: 18 Jahre war die examinierte Altenpflegerin selbst in der Pflege tätig. Während dieser Zeit standen immer wieder weitere Qualifikationen auf ihrem Programm. „Man darf nicht stehenbleiben“, erklärt sie. „Weiterbildung ist immer

eine gute Sache!“ So ist sie nicht nur qualifizierte Hygienebeauftragte, Praxisanleitung und Wundexpertin nach ICW, sondern nun auch im kaufmännischen Bereich tätig. „Das ist zwar komplett anders als das, was ich vorher gemacht habe, aber es gefällt mir sehr gut“, sagt die 35-Jährige.

Auch für ihr Arbeitsumfeld darf es für sie keinen Stillstand geben: Ihre Aufgabe sieht sie darin, die Organisation der Pflegenden kontinuierlich zu verbessern. Das kommt am Ende dem Personal zugute und schließlich natürlich auch den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses. (cs)

Foto: privat

Die Zukunft ist da

Die Digitalisierung in der sozial-therapeutischen Betreuung bietet neue Möglichkeiten.

In den Medien ist immer wieder zu vernehmen, dass beim Thema Digitalisierung große Anstrengungen unternommen werden, benötigte Strukturen aufzubauen und zu modernisieren. Auch im „Haus der Generationen“ (HdG) wird vermehrt auf digitale Medien gesetzt. Gerade die Pandemie hat uns aufgezeigt, welche Vorteile sich dadurch für Bewohner*innen und Gäste,

aber auch für Mitarbeiter*innen ergeben.

Digitale Aufzeichnungen von Gottesdiensten oder ergänzende Videobotschaften zu besonderen Anlässen gehören schon jetzt zum erweiterten Bestand. Mit der Einbindung digitaler Betreuungsmittel, wie die memore-Box, Betreuer-tablets oder der Playstation mit VR-Brille, konnte der Sozial-Therapeutische Dienst (STD) sein Betreuungsangebot mit digitalen Medien deutlich ausweiten. Vom STD unabhängige und

selbständige Nutzung durch Bewohner, ein jeder Zeit verfügbares, umfangreiches Medienangebot, komprimiert auf nur einem Gerät sowie neue Erfahrungen mit dem Abtauchen in digitale Welten sind die Folge.

Das ab 2022 flächendeckend frei verfügbare Internet (WLAN) im HdG wird den Ausbau weiterer digitaler Angebote beschleunigen, um beispielsweise auch selbständig agierende Roboter-Puppen oder ähnliches einsetzen zu können. (jm)



Foto: © istockphoto.com/ MandicJovan

Virtual-Reality-Brillen (VR-Brillen) können durch digitale Simulation der Realität viel Spaß bringen.

Aussicht auf Angebote, Veranstaltungen und Ausflüge

Trotz Corona werden im Haus der Generationen schon die nächsten Veranstaltungen geplant. Damit es vielleicht ab Juli wieder losgehen kann.



So wie bei der Elvis-Show mit Aaron King im vergangenen Jahr soll es möglichst bald wieder losgehen.

Endlich Frühling. Die Tage werden länger und die ersten Sonnenstrahlen wecken unsere Körper aus dem Winterschlaf und bereichern uns mit neuer Energie. Das verbindet uns direkt mit den Gedanken an die vielen attraktiven Veranstaltungen bei schönstem Wetter im Innenhof.

Auch im Jahr 2021 hält der DRK Kreisverband Bochum e.V. wieder viele attraktive Angebote für Sie bereit. Der Startschuss wird mit Beginn der entsprechenden Lockerung von Corona-Einschränkungen fallen, sodass wir Ihnen bei schönem Wetter ein buntes Unterhaltungsprogramm bieten können.

Bis zum Abschluss der Umbauarbeiten im großen Saal

werden alle Veranstaltungen unter freiem Himmel stattfinden. Auch unsere zentralen Angebote, wie Boccia oder Spaß mit Bewegung, werden sobald es rechtlich erlaubt und vom Wetter möglich ist, bis zum Abschluss der Umbauarbeiten im Innenhof stattfinden.

Des Weiteren möchten wir Ihnen in diesem Jahr ein größeres Angebot an Ausflügen unterbreiten, sobald wir die Möglichkeiten dazu erhalten. Freuen Sie sich daher schon jetzt auf ein attraktives Sommerprogramm und lassen Sie uns gemeinsam voller Freude

den Künstlern entgegenfeiern.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben oder selber Künstler sind und auftreten möchten, melden Sie sich einfach bei uns. (jm)



Janosch Müller
Leiter Sozial-Therapeutischer Dienst

Kontakt:
Tel.: 0234 9445 243
E-Mail: j.mueller@drk-bochum.de

Fotos: W.Schieren, C.Seibel/ DRK

Schlüssel vergessen? – Schnelle Hilfe naht!

Der DRK-Hausnotruf hat einen neuen Service - auch für Nicht-Kunden

Wer kennt das nicht? Mal eben kurz auf ein Pläuschchen auf die Straße, die Tür fällt zu, der Schlüssel liegt in der Wohnung. Und nun?

Zum Glück bietet der DRK-Hausnotruf einen neuen Service an: Gegen eine geringe Jahresgebühr kann man seinen Zweitschlüssel in einem Schlüsseltresor des DRK Bochum deponieren. Vergisst man seinen Schlüssel zuhause oder verliert ihn unterwegs, reicht ein Anruf und ein Mitarbeiter des DRK kommt mit dem Zweitschlüssel und schließt die Wohnungs- oder Haustür



Der beste Schlüssel nutzt nichts, wenn man ihn nicht dabei hat.

wieder auf. „Sicherheit ist uns dabei besonders wichtig“, erklärt Dirk Kastner, Leiter des DRK-Hausnotrufs. So werden die Schlüssel anonym verwal-

tet und auch nur gegen ein vorher hinterlegtes Passwort und Prüfung der persönlichen Daten herausgegeben. (cs)

Kontakt:
Tel.: 0234 9445 245
Info:
www.drk-bochum.de



Dirk Kastner
Leiter Hausnotruf

Wer weiß denn sowas?

Der Sanitärinstallateur des Technischen Dienstes benötigt im Jahr für das „Haus der Generationen“ rund

- 30 Spülkästen
- 20 Wasserhähne
- 60 Duschköpfe mit Schlauch
- 80 Siphons
- 8 Waschbecken

Das tägliche Wäschevolumen der Wäscherei im Haus der Generationen beträgt rund 500 kg.

Unser Tipp aus der Hauswirtschaft: Haben sie stumpfe Badfliesen? Einfach mit einer Salmiakgetränkten Zeitung die Fliesen abreiben, danach mit klarem Wasser nachwischen. Wichtig: Bitte Haushaltshandschuhe tragen!

Foto: C.Seibel, W.Schieren/ DRK

Wir werden vermisst

Die DRK-Alzheimerhilfe musste während der Pandemie ihre Angebote stark einschränken.

„Geht es Ihnen gut?“ Diese Frage stellen normalerweise die Mitarbeiterinnen der DRK-Alzheimerhilfe ihren Klienten. Doch in Zeiten von Corona ist alles anders. Die Gruppenangebote für Menschen mit einer Demenz, wie Sport- und Gedächtnistraining, Musikgruppen, Betreuungsgruppen bei Kaffee und Kuchen und die Selbsthilfegruppen, können zur Zeit nicht stattfinden. Nun ist es eine Klientin mit einer frühen Demenz, die sich Sorgen um die Mitarbeiterinnen macht und sich jede Woche nach ihrem Wohlergehen erkundigt. Schöner kann man die Arbeit der Alzheimerhilfe kaum wertschätzen.

Neben den weggefallenen Kursen und Festen ist die häusliche Betreuung durch die Kontaktbeschränkungen stark beeinträchtigt. Doch wo die Versorgung der Menschen ge-



Das Team der DRK-Alzheimerhilfe hofft bald wieder uneingeschränkt für seine Kunden da sein zu können.

fährdet ist, sind die freiwilligen Helfer natürlich da. „Wir lassen niemanden im Regen stehen! Da, wo Hilfe benötigt wird, helfen wir – trotz Corona“, erklärt Bettina Marx vom Team der Alzheimerhilfe. Zusammen mit dem Quartiersprojekt und dem Hausnotruf des DRK wurde bereits im ersten Lockdown die Nachbarschaftshilfe auf die Beine gestellt, um die gefährdeten älteren Menschen zu schützen. Freiwillige machen zum Beispiel Einkäufe für sie.

Die regelmäßigen Beratungsbesuche bei Pflegebedürftigen sowie die psychosozialen Beratungen von Menschen mit

einer Demenz und deren Angehörigen werden inzwischen vielfach telefonisch abgehalten. Doch auch hier gilt: Wenn es die Situation erfordert, kommen die Helferinnen und Helfer des DRK ins Haus.

Das Internet ist im Fall der Alzheimerhilfe nicht für alle Bereiche nutzbar. Während es bei der Ausbildung der Demenzbetreuer wunderbar funktioniert, sind einige Angehörige weniger überzeugt. In den Angehörigengesprächskreisen sind meistens tiefe Emotionen im Spiel, es wird oft geweint – da ist menschliche Nähe und ein geschützter Raum eben durch nichts zu ersetzen. (bm)

Foto: C.Seibel/ DRK

Der Wind um die Nase, die Sonne im Gesicht...

...so genießen die Fahrgäste die Fahrt mit den beiden Fahrrad-Rikschas, die beim DRK-Kreisverband Bochum und in der Quartiersarbeit zum Einsatz kommen.

Für alle Menschen im Quartier, die durch Mobilitätseinschränkungen nicht (mehr) selbst in die Pedale treten können, besteht die Möglichkeit, eine Fahrradtour durchs Quartier zu unternehmen. Zum Beispiel mit der Freundin ins Café oder einfach mal in die Natur. Und wer sitzt am Lenkrad? Die durch das DRK und den Verein „Ehrenfelder Miteinander“ geschulten ehrenamtlichen Rikscha-Piloten!

Die Grundidee der Fahrrad-Rikscha kommt aus Dänemark. Ein junger Mann fuhr Seniorinnen und Senioren mit einer Rikscha durch die Gegend, damit diese dem Alltag entfliehen konnten. Bei Rückkehr konnte festgestellt werden, dass sie ausgeglichen und zufrieden waren. Selbst bei Menschen mit bereits



Einsteigen und genießen - Eine Fahrt in der Rikscha ist ein Erlebnis.

schwerer Demenz und dem damit verbundenem In-sich-gekehrt-sein konnte eine Veränderung festgestellt werden: Ein Lächeln auf dem Gesicht. Zusammen mit der Evangelischen Kirchengemeinde Weitmar und mit finanzieller Unterstützung der Stadt Bochum und des Landes NRW kann der DRK Kreisverband Bochum nun diese Fahrten anbieten - mit Hilfe der zahlreichen Rikscha-Pilotinnen und -piloten.

Die Fahrten kann man über das Quartiersbüro buchen.

Kostenlos! Übrigens: Wer Lust hat, sich als Rikscha-Pilot schulen zu lassen und ehrenamtlich in die (elektrisch unterstützten) Pedale zu treten kann sich ebenfalls dort melden. (cs)



Anna Wischnewski Quartiersprojekt

Kontakt:
Tel.: 0234 9445 140
E-Mail: a.wischnewski@drk-bochum.de

Miteinander & füreinander im Quartier

Der DRK Kreisverband hat im vergangenen Jahr mit den Netzwerkpartnern Seniorenbüro Ost und Südwest, evangelische und katholische Kirchengemeinde in Bochum-Weitmar und -Linden, Ruhruniversität, Hochschule für Gesundheit, ev. Fachhochschule und Hochschule Bochum das Projekt „Nachbarschaftshelfer“ gestartet: Hilfe für Menschen, die durch die aktuelle Lage rund um Corona zur Risikogruppe gehören und den Kontakt zu anderen Menschen möglichst meiden sollten.

Im Rahmen des Quartiersprojekts wurde ein Konzept entwickelt, mit dem den Risikogruppen durch diese schwere Zeit geholfen werden kann. Unterstützt wird das Projekt durch eine Spende von „We Kick Corona“. Die Hilfe findet durch ehrenamtliche Helfer (Studenten, Flüchtlinge, beruflich Freigestellte und Menschen, die sich sowieso schon als Ehrenamtliche oder freiwillige Mitarbeiter engagieren) statt.



Bettina Barcik hilft ehrenamtlich im Gruppenraum der DRK-Alzheimerhilfe an der Nachbarschaftshelfer-Hotline aus.

Eine Welle der Solidarität für die Risikogruppen zeigte sich. Innerhalb einer Woche meldeten sich über 60 freiwillige Helfer im Quartiersbüro. Die große Herausforderung war dann die kontaktlose Hilfe. Dazu wurden alle Helfer von hauptamtlichen Mitarbeitern des DRK Kreisverbandes in kontaktlosem und hygienischem Umgang geschult. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sonst in der Betreuung von Menschen mit Demenz tätig sind, stellten sich als Telefonpaten zur Verfügung.

Am 1. April 2020 startete die Hotline, bei der sich Hilfesuchende melden können. Hier

arbeitet ein ehrenamtlicher Mitarbeiter am Telefon und eine Fachkraft im Hintergrund, die alle Anfragen weiterbearbeitet und in Krisensituationen sofort entsprechende Maßnahmen einleiten kann.

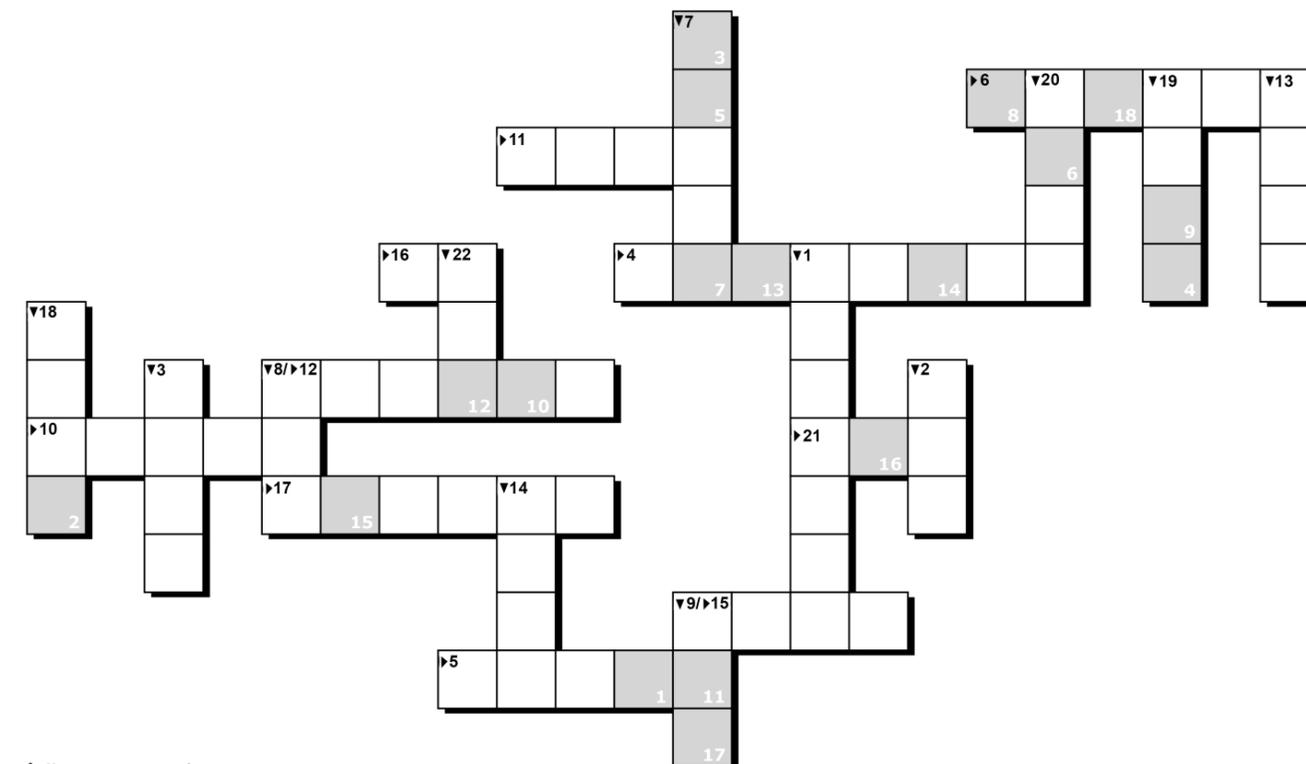
Eine Win-Win-Situation für Helfer und Hilfesuchende: Die einen fühlen sich wohl, weil sie die plötzlich gewonnene Freizeit sinnvoll und zur Unterstützung anderer einsetzen konnten, die anderen freuen sich über die kontaktlose Hilfe.

Zur Zeit wird ein Konzept entwickelt, wie die nachbarschaftlichen Hilfen auch nach der Corona-Krise eingesetzt werden können. (ih)

Foto: B.Marx/ DRK Bochum

Rätsel

- | | | |
|------------------------|-------------------------------|-----------------------|
| 1. Bochumer Stadtteil | 9. niederl.: eins | 17. verbunden |
| 2. Hilfsorganisation | 10. Pflanzenwelt | 18. Fahrzeug |
| 3. ehem. Bundeskanzler | 11. Biersorte | 19. span.: drei |
| 4. Teil des Anzugs | 12. dt. Philosoph, Theodor... | 20. schwed. Münze |
| 5. Bergwerk | 13. ...Heidenreich | 21. Portal |
| 6. dt. Dichter | 14. Amtstracht v. Juristen | 22. german. Wurfspieß |
| 7. ehem. Sowjetunion | 15. brit. Graf | |
| 8. Knochenfisch | 16. Gewichtseinheit | |



Lösungswort:



Humor

Die alte Frau Schmitz ist beim Arzt. „Es ist alle gut verheilt“, sagt er. „Sie dürfen jetzt wieder Treppen steigen.“ „Das wurde auch Zeit“, seufzt sie. „Es wurde langsam anstrengend - immer die Regenrinne rauf und zum Küchenfenster rein...“

Ein Mann beobachtet zwei Arbeiter. Der eine buddelt Löcher, der andere schaufelt sie direkt wieder zu. „Was machen Sie denn da?“, fragt der Mann. Sagt der Arbeiter: „Eigentlich sind wir zu dritt.“

Aber der, der die Bäume einpflanzt, ist heute krank...“

Lösungen:

1. Weitmar, 2. DRK, 3. Kohl, 4. Kraut, 5. Zeche, 6. Goethe, 7. UdSSR, 8. Aal, 9. een, 10. Flora, 11. Pils, 12. Adorno, 13. Eike, 14. Robe, 15. Earl, 16. kg, 17. Iliert, 18. Mofa, 19. tres, 20. Ore, 21. Tor, 22. Ger

Anzeige



„Jetzt wo Sie da sind, geht es mir schon ein kleines bisschen besser!“ sagte kürzlich eine Patientin zu ihrer ehrenamtlichen Begleiterin des DRK Hospizdienstes. Die Ehrenamtliche berichtete uns Koordinatorinnen von diesem berührenden Moment und sagte: „Wenn mir jemand sowas sagt, bin ich mir wieder sicher, dass es eine richtige Entscheidung war, für den Hospizdienst tätig zu werden.“

Die Entscheidung Hospizhelferin zu werden, fällen Menschen selten spontan. Oft geht dem eine lange Phase des „mit-sich-Ringens“ voraus. Immer wieder sagen uns Menschen: „Ich habe ihre Anzeige auch schon in den letzten Jahren gesehen und erst jetzt habe ich das Gefühl, ich kann mich diesem Thema nähern.“

Die Menschen, die zu Ihnen nach Hause kommen, haben sich also auf ihre Aufgabe gewissenhaft vorbereitet und sie werden von den hauptamtlichen Koordinatorinnen des DRK Hospizdienstes begleitet und unterstützt.

Sprechen Sie uns an, wenn Sie für sich, oder einen Angehörigen Hilfe suchen oder auch, wenn Sie sich für das Ehrenamt im Hospizdienst interessieren.

Kontakt.

Tel.: 0234 9445 107

E-Mail: hospizdienst.info@drk-bochum.de

Spendenkonto: DE32 4305 0001 0001 4384 15 · Stichwort: Spende Hospizdienst